

Dieses Werk wurde im Jahre 1928 in der Reichsdruckerei zu Berlin gedruckt, die auch den Entwurf und die Ausführung des Einbandes beforgte. Die Bilder und Initialen wurden nach der lateinischen Ausgabe von 1556 hergestellt.

# V O R W O R T

**W**ER in diesem Buch die lebendig schönen Bilder aus alter berühmter deutscher Technik auf sich wirken läßt, wer in der anschaulichen Sprache des großen Gelehrten von den Freuden und Leiden wissenschaftlichen Erkennens und praktischen Schaffens erzählen hört, kann sich nur wundern, daß erst jetzt in neuer deutscher Ausgabe dieser Schatz für unser ganzes Volk gehoben wurde. — Eine kurz vor dem Kriege gegebene Anregung, das Hauptwerk *Agricolas* neu herauszugeben, konnte infolge der Zeitereignisse nicht verwirklicht werden. Inzwischen erschien die ausgezeichnete englische Ausgabe des amerikanischen Bergingenieurs Herbert Clark Hoover, dessen großes soziales und organisatorisches Wirken, zuletzt in der Stellung des Handelsministers der Vereinigten Staaten, heute in der ganzen Welt bekannt ist. In fünfjähriger Arbeit hat Herbert Hoover im Verein mit seiner Frau, Lou Henry Hoover, die große Arbeit vollbracht, nicht nur der englisch verstehenden Welt eine ausgezeichnete Überetzung *Agricolas* zu schenken, sondern diese auch durch zahlreiche, wertvolle, geschichtliche Anmerkungen zu ergänzen. In seinem Vorwort weist Hoover mit Recht auf die Unzulänglichkeit der alten deutschen Ausgaben hin, und er wundert sich, daß wir Deutsche unsern Landsmann noch nicht durch eine neue deutsche Ausgabe seines Hauptwerkes weiteren Kreisen zugänglich gemacht haben.

In der Tat war es nunmehr an der Zeit, neben diese neueste Ausgabe in englischer Sprache eine neue deutsche Volksausgabe zu stellen. Das Deutsche Museum von Meisterwerken der Naturwissenschaft und Technik, das mit seinen großen, von Millionen besuchten Sammlungen so ungemein viel für die Geschichte der Technik getan hat, erklärte sich bereit, diese Arbeit in jeder Richtung zu fördern. Auf Vorschlag Oscar von Millers wurde die *Agricola*-Gesellschaft beim Deutschen Museum gegründet und der unterzeichnete Direktor des Vereines deutscher Ingenieure mit der Durchführung aller für die Herausgabe nötigen Maßnahmen beauftragt. Zum Deutschen Museum, dem Verein deutscher Ingenieure und dem Verein deutscher Eisenhüttenleute gefellten sich die großen bergbaulichen Verbände unter Führung der Fachgruppe Bergbau des Reichsverbandes der deutschen Industrie und die Gesellschaft deutscher Metallhütten- und Bergleute. Der Hinweis auf die Bedeutung *Agricolas* genügte, um hervorragende Einzelpersonen, Reichs- und Länderministerien sowie die Städte Glauchau, Chemnitz und Zwickau, die in nahen Beziehungen zu *Agricola* stehen, als Mitglieder der neuen Gesellschaft zu gewinnen. Es zeigte sich packend, wie lebendig trotz allem das Lebenswerk *Agricolas* in Deutschland noch war.

Vor allem aber gelang es, die richtigen Männer für die Überetzung und Bearbeitung des Werkes zu gewinnen. Professoren der ältesten deutschen Bergakademie in Freiberg und andere hervorragende Fachgelehrte erklärten sich zur Mitarbeit bereit. Die Schriftleitung übernahm der Geheime Bergrat Professor Dr.-Ing. E. h. Carl Schiffner, und seine Freiburger Kollegen Professor Dr.-Ing. Friedrich Schumacher, Geheimer Bergrat Professor Dr.-Ing. E. h. Emil Treptow und Professor Dr. phil. Erich Wandhoff sowie Konrektor i. R. Professor Dr. phil.

Paul Knauth waren bereit, wichtige Kapitel, die ihrem Fachgebiet nahestanden, zu bearbeiten. Außerhalb Freibergs gelang es noch, Dr. Ernst Darmstaedter, München, Dr.-Ing. Wilhelm Pieper, Magdeburg, und Professor Dr.-Ing. Victor Tafel, Breslau, für die Mitarbeit zu gewinnen. Das Buch von den Lebewesen unter Tage wurde von dem Konservator der Zoologischen Staatsammlung in München, Professor Dr. phil. Heinrich Balss, einer fachmännischen Durchsicht unterzogen. So ist die wissenschaftliche Arbeit im Bannkreis der ältesten Bergakademie der Welt, die in der engeren Heimat Agricolas, in Sachsen, bereits 1766 errichtet wurde, entstanden.

Bei der ersten Besprechung der Mitarbeiter am 16. Oktober 1926 in Freiberg war zunächst die Frage zu entscheiden, ob man eine tiefgehende technisch-geschichtliche Forschung mit dieser Neuherausgabe verbinden sollte, deren Ergebnisse in vielen Bemerkungen und einem umfangreichen Anhang dem Original anzugliedern wäre, oder ob man, um möglichst bald das lateinisch geschriebene Original in heutiger deutscher Sprache weitesten Kreisen zugänglich zu machen, zunächst mit der Wiedergabe des Originals sich begnügen sollte. Man hat sich für den zweiten Weg entschieden, in der Hoffnung, daß gerade diese Wiedererweckung des alten Agricola manche Forscher veranlassen wird, an der Klärung wichtiger technisch-geschichtlicher Fragen zu arbeiten. Es wird später an der Zeit sein, Ergebnisse solcher Forschungen zusammenfassend weiterhin nötig werdenden Ausgaben anzufügen. Dies zur Erklärung, warum sich die Mitarbeiter auf die für das Verständnis weiter Kreise notwendigsten Anmerkungen beschränkt haben.

Das lateinische Titelblatt und die Initialen mit wenigen Ausnahmen sind der Originalausgabe entnommen. Von einer Verdeutschung des allen lateinischen Ausgaben vorgedruckten Gedichtes „Ad lectorem“ ist abgesehen worden, da der ihm innewohnende eigenartige Reiz sich in einer deutschen Übersetzung nicht genügend wiedergeben läßt.

Dagegen erscheint hier zum ersten Male in deutscher Übersetzung im vorliegenden Buche das allen lateinischen Ausgaben angefügte und auf dem Titelblatt vermerkte Buch „De animantibus subterraneis“, das zuerst im Jahre 1549 bei Froben in Basel herauskam, dann 1556 und in weiteren Ausgaben 1561, 1563 (italienisch), 1614, 1621 und 1657. Agricola hat es 1548 dem Rektor der Fürstenschule in Meißen, Georg Fabricius, mit einem Schreiben überfandt. Spricht Agricola im Hauptwerk von den unbelebten Stoffen des Bergbaues, so will er hier seinen Lesern einiges von dem mitteilen, was die Alten, besonders Aristoteles, von den Lebewesen unter Tage zu wissen glaubten. Agricola selbst sah in dieser Schrift eine Ergänzung seines Werkes „De Re Metallica“.

Endlich ist noch die ins Neuhochdeutsche übertragene Vorrede beigelegt, mit der Philipp Bech, der Philosoph, Arzt und Professor an der Universität Basel, die von ihm im Jahre 1557 besorgte erste deutsche Ausgabe des Buches „Vom Bergwerck“ Christoph Weitmoser zugeeignet hat. Sie zeigt uns, wie hoch die Zeitgenossen die Bedeutung dieses Werkes eingeschätzt haben. Neben einer zusammenfassenden Inhaltsübersicht erzählt sie uns viel von der Denkweise jener Zeiten, so daß es wertvoll erschien, diese Ausführungen hier aufzunehmen.

Die lebensgeschichtliche Einführung von Ernst Darmstaedter wird dem Leser des Buches ebenso erwünscht sein, wie die am Schluß gegebene Übersicht über das,

was Agricola selbst geschrieben hat, sowie die Zusammenstellung der wichtigsten Literatur über ihn und seine Arbeit.

Für die Wirkung des Buches mußte eine dem Original ebenbürtige drucktechnische Wiedergabe von großem Wert sein. Mit besonderer Genügnung hat deshalb die Agricola-Gesellschaft es begrüßt, daß die durch ihre hervorragende Leistung weit über Deutschlands Grenzen bekannte Reichsdruckerei die Herstellung übernommen hat. Mit welcher Sorgfalt und künstlerischer Hingabe die Reichsdruckerei diese Aufgabe durchgeführt hat, dafür zeugt das Buch, wie es nunmehr der Öffentlichkeit übergeben werden kann.

Den Dank an die Mitglieder der Agricola-Gesellschaft, die Schriftleitung und ihre Mitarbeiter, an die Reichsdruckerei und den Verlag des Vereines deutscher Ingenieure namens des Vorstandes des Deutschen Museums abzustatten, heißt, einer besonders angenehmen Pflicht entsprechen.

Agricola hat es als den Zweck seiner Schriften hingestellt, die Jugend zur Erforschung der Natur anzuspornen. Leidenschaftlich und mit ganzer Seele habe er sich dem Studium der Natur gewidmet, und die Wissenschaft habe er höhergestellt als Reichtum, Glücksgüter und Ehrenstellen. Diesen Geist leidenschaftlicher Hingabe an die Wissenschaft brauchen wir für die Fortentwicklung der Menschheit nötiger als je.

Unverändert wird dieser Geist des alten Agricola auch in seinem neuen Gewande fortwirken. Dies Buch hat mehr als viele andere seit Jahrhunderten im Sinne der die Völker verbindenden Gemeinschaftsarbeit gewirkt. Es wird zu alten Freunden viele neue dem großen Gelehrten Agricola gewinnen.

Alle diese Freunde der Wissenschaft und Technik grüße dieses Buch mit dem alten deutschen Bergmannsgruß: Glückauf!

Berlin, 25. März 1928

CONRAD MATSCHOSS

Direktor des Vereines deutscher Ingenieure